

von Lagenstruktur und (altirischen) -signaturen der Hs., die neben einigen Hexametern in Tironischen Noten und griechischen Versen (MGH Poetae 3, 686, 692f., 696f.) als Hauptstück ein griechisch-lateinisches Glossar enthält, zu dem Ergebnis, daß es arbeitsteilig von drei Schülern Martins von Laon (819–875) kopiert und von diesem durchgesehen worden sei. – Benjamin VICTOR, *Simultaneous copying of classical texts 800–1100: techniques and their consequences* (S. 347–358), berichtet über seine laufenden Studien zu Klassikerhss., die nebeneinander aus verschiedenen Vorlagen kopiert wurden, und die textkritischen Implikationen des Phänomens, das bei poetischen Texten verbreiteter gewesen zu sein scheint. – Andreas NIEVERGELT, *Methodische Überlegungen zur Unterscheidung von Schreiberhänden bei Glosseneintragungen* (S. 359–367), geht von den althochdeutschen Griffelglossen aus, klassifiziert jedoch vorerst nur die Funktionsweisen diverser Schreibgeräte. – András VIZKELETY, *Die Tätigkeit des Redaktors, des Übersetzers und des Schreibers in einer Handschrift* (S. 369–375), macht auf eine deutsche Teilübersetzung der *Civitas Dei* Augustins (Buch 1–3, 11–12, 20–22) in einer Hs. aus der ersten Hälfte des 15. Jh. aufmerksam (Budapest, Országos Széchényi Könyvtár, Cod. Germ. 13). – 5. „Chartes et chancelleries“: James D’EMILIO, *Writing is the precious treasury of memory: scribes and notaries in Lugo (1150–1240)* (S. 379–410), beschreibt an einem Fundus von beinahe 500 aus dem Archiv der Kathedrale stammenden Urkunden die Tätigkeit der bischöflichen Notare. – Walter KOCH, *Zusammenarbeit bei der Ausfertigung der Urkunden in der Kanzlei staufischer Herrscher* (S. 411–426), trägt Beispiele aus seinen Forschungen zur Kanzlei Barbarossas (vgl. DA 32, 244f. und 37, 336f.) und dem 2002 erschienenen ersten Bd. der Urkunden Friedrichs II. (MGH DD F.II.) zusammen. – Maria José AZEVEDO SANTOS, *La production des chartes et des registres à la chancellerie du roi Alphonse II (1211–1223)* (S. 427–438). – Carmen DEL CAMINO, *Producción en serie y colaboración: el caso de las cartas de indulgencia* (S. 439–455), behandelt die Zehntausende von Stücken umfassende Produktion zur Finanzierung der neuen Kathedrale von Sevilla Mitte des 15. Jh. – 6. „Aspects codicologiques“: Kouky FIANU, *Les femmes dans les métiers du livre à Paris (XIII^e–XV^e siècle)* (S. 459–481), kompiliert aus archivalischen Quellen (u. a. Steuerlisten) ein Verzeichnis von ca. 40 Frauen, die – nicht selten mit ihren Gatten oder im Familienbetrieb – im Buchhandel, der Pergamentherstellung und als Illuminatorinnen tätig waren. – Ludmila KISSELEVA, *Corrélation entre livre manuscrit et incunable: aspects codicologiques* (S. 483–491), bekräftigt anhand der Materialien St. Petersburger Bibliotheken die Verwandtschaft des hsl. und gedruckten Buches im 15. Jh. in Bezug auf Formate, Herstellungsprozeß und Layout. – Ein Verzeichnis der zitierten Hss. und Archivalien ist beigegeben (S. 497–504). Lobenswert ist die reiche Ausstattung mit überwiegend lesbaren Abbildungen (Ausnahme Abb. 57 f.). – Beiträge und Themen des vorausgegangenen Bandes: *Le statut du scripteur au Moyen Age. Actes du XII^e colloque scientifique du Comité international de paléographie latine* (Cluny, 17–20 juillet 1998), réunis par Marie-Clotilde HUBERT, Emmanuel POULLE, Marc H. SMITH (*Matériaux pour l’histoire 2*) Paris 2000, École des chartes, 388 S., 71 Abb., ISBN 2-900791-35-9,